

Frankreich kamen üble Nachrichten. Oesterreich und Rußland hatten wieder den Krieg begonnen, und alle Heere Frankreichs waren geschlagen; im Innern selbst herrschte Verwirrung und Parteiung. Da besteigt Bonaparte heimlich ein Schiff, entgeht wie durch ein Wunder den verfolgenden Engländern, landet in Frankreich, zieht wie im Triumph in Paris ein, stürzt die von niemand geachtete Regierung, entwirft eine neue Verfassung und macht sich zum ersten Consul. Niemand widersetzte sich. Nur von ihm erwartete man Rettung; und er brachte sie. Er ging mit seinem Heer über den St. Bernhard, faßte die Oesterreicher unvermuthet im Rücken und schlug sie gänzlich bei Marengo, so daß sie gedemüthigt in den Frieden zu Lüneville (1801) willigten.

4. Aber auch im Frieden zeigte sich Bonaparte groß. Er suchte der Kirche wieder Ansehen und Einfluß auf die Menschen zu verschaffen, ließ ein vortreffliches Gesetzbuch entwerfen, prachtvolle Straßen und Kanäle anlegen, beförderte Handel und Gewerbe und bewirkte dadurch, daß man ihn (1802) zum lebenslänglichen Consul und (1804) sogar zum Kaiser von Frankreich ausrief. So wunderbar waren die Schicksale dieses Mannes, daß er allmählich vom armen Leutnant bis zum Kaiser eines großen Reiches emporstieg. Mit gewaltiger Hand lenkte er alles nach seinem Willen, vergab Länder und Kronen, wie es ihn gut dachte.

Im Jahr 1806 hatte er das deutsche Reich nach einem fast tausendjährigen und in früheren Zeiten ruhmvollen Bestand aufgelöst und an seine Stelle den Rheinbund gesetzt, dessen Protektor (Schirmherr) er selbst sein wollte. Zugleich wurden die 300—400 Herrschaften, die Deutschland bisher gebildet hatten, auf dreißig und einige vermindert und die Kleinern den größern unterthänig gemacht, was man Mediatisierung nennt. Die Kurfürsten von Bayern und Sachsen und der Herzog von Württemberg, dem kurz zuvor der Kurfürstentitel beigelegt worden war, erhielten zugleich mit bedeutender Vergrößerung ihres Landes den Königstitel; der Landgraf von Hessen, der Markgraf von Baden wurden Großherzoge u. s. f. Mit Ländern und Völkern wurde ein wahrer Handel getrieben. Doch geschah dies alles nicht ohne die blutigsten Kämpfe, und der Kanonendonner rollte bald an den Gestaden der Ostsee, bald in der Schneewelt der Alpen, bald jenseits der steilen Pyrenäenabhänge. Ihr möget euch aus den vielen nur die Namen einiger Hauptschlachten merken: die Dreikaisereschlacht bei Austerlitz (1805), wo Napoleon über Rußlands und Oesterreichs Kaiser einen glänzenden Sieg erfocht; die Schlacht bei Jena (1806), wo Preußen tief gedemüthigt wurde; die bei Aspern (Mai 1809), wo zwar Oesterreich, und die bei Wagram (Juli 1809), wo wieder Frankreich siegte und Oesterreich zum Frieden zwang. Damals stand Napoleon in der That auf dem Gipfel seines Ruhmes, und er selbst träumte sich unbezwingbar. Das französische Kaiserreich erstreckte sich im Norden über Amsterdam, Hamburg und Lübeck, im Süden über Rom.